



№ 64.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 1. Juni 1897.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt W. 1. 10  
ins Haus gebracht, W. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk W. 1. 25.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Die gemeinsch. Aemter**

werden aufgefordert, die Jahresberichte über die mit Unterstützung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in ihren Gemeinden bestehenden Kleinkinder-  
pflege bis zum 5. Juni d. J. hieher vorzulegen.  
Calw, den 31. Mai 1897.

R. gem. Oberamt.  
Boelter. Noos.

**Tagesneuigkeiten.**

**Schönbrunn W. Nagold.** Das in einer Steinbruchspitze ertrunkene Kind gehört dem Schmied Jakob Schweizer; es scheint von einem 10jährigen Knaben bewogen worden zu sein, im Steinbruch über die umherliegenden Steine zu springen, fiel dabei in das angesammelte Regenwasser und ertrank, ohne daß der ältere Knabe ihm Hilfe brachte.

**Ruffenhäuser, 30. Mai.** Wegen Aushängens der roten Fahnen an den Telephonleitungen in hies. Ort erhob die Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen bei der R. Staatsanwaltschaft Stuttgart Klage, da dieser Unfug vorigen Jahres auf gleiche Weise getrieben wurde. Landjäger Pfeiffer stellte gemeinschaftlich mit der hies. Polizeimannschaft Nachforschungen nach den Thätern an und ermittelte solche lt. „Anz. f. Ruff.“ in den Personen von zwei hies. Arbeitern eines Schreiners und eines Schlossersgehilfen. Neben den Auslagen, welche dieselben zur Anschaffung des roten Tuches hatten, wird sie auch eine empfindliche Strafe treffen.

**Stuttgart, 26. Mai.** Seit mehr als 14 Tagen wird ein hiesiger Drudereibesitzer vermißt. Man fürchtet, daß er mit einem erheblichen Geld-

betrag eine Reise über den Ocean angetreten habe. Sein Geschäft mit samt dem Verlag ist dem Vernehmen nach um den Betrag von 15 000 M an ein Konsortium übergegangen.

**Stuttgart, 29. Mai.** Der vermißt Buchdrudereibesitzer ist gutem Vernehmen zufolge in München, wo er ziemlich schwer erkrankt war, aufgefunden worden. Der Arzt hat demselben die Rückkehr hieher für anfangs nächster Woche gestattet; infolge dessen ist auch der Verkauf seines Geschäftes wieder rückgängig gemacht worden.

**Stuttgart, 30. Mai.** Die Stuttgarter „Neueste Nachrichten“ sind seit 2 Tagen nicht mehr erschienen. Wie verlautet haben die Setzer und andere Angestellte die Arbeit ohne weiteres eingestellt, nachdem sie die fällige Lohnzahlung nicht erlangen konnten. Ein Teil derselben soll bei dem hies. Amtsgericht die Konkursklärung gegen die Verlagsfirma beantragt haben.

**Stuttgart, 29. Mai.** Gestern vormittag 9 Uhr ist in der Lerchenstraße an einem Neubau ein 26 Jahre alter verheirateter Zimmermeister etwa 15 Meter hoch heruntergefallen und war sofort tot. Der Verunglückte wurde in das Leichenhaus des Bragfriedhofs verbracht. — In letzter Nacht 1 1/2 Uhr hat sich ein lediger 26 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung in der Rotenwaldstraße mittels Revolvers in die rechte Schläfe geschossen und war sofort tot. Derselbe soll an Geistesstörung gelitten haben.

**Rottenburg, 25. Mai.** Der vor etwa 14 Tagen aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Nagold mit einem weiteren Inhaftierten entwichene Bäcker Kohler aus Unterthalheim ist vorgestern abend im Bezirk Nagold festgenommen worden. In seinem Besitze fanden sich eine Anzahl neuer Hemden, Brief-

marken und sonstige Gegenstände, auch ca. 10 M in Geld, welche zweifellos gestohlen sind. Die Untersuchung wird nun ergeben, ob die jüngst ausgesprochene Vermutung, daß derselbe den Einbruch in Niedernau verübt habe, sich bestätigt.

**Smünd, 23. Mai.** Laut einer früheren Mitteilung haben die hiesigen Bäcker versucht, den hiesigen Gemeinderat dazu zu bestimmen, er möge auf seine Angestellten einwirken, daß dieselben aus dem Konsumverein austreten bezw. nicht eintreten. Infolge dieses Vorgehens hat nun der hiesige Konsumverein in der „Remszeitung“ den betreffenden Bäckern folgende Antwort erteilt: „Wir haben den Verkauf von Backwaren an jedermann, also auch an Nichtmitglieder unseres Vereins wieder aufgenommen.“ — Seit einigen Jahren verkaufte der Konsumverein nur an Mitglieder.

**Heilbronn, 29. Mai.** Vorgestern wurde wieder die Feuerwehr, die als Wache für die Ausstellung bestimmt ist, alarmiert, ohne daß ein Brand ausgebrochen war. Offenbar hat jemand vorsätzlich oder aus Versehen auf einen Feuermeldebtafeler gedrückt und so die Alarmierung herbeigeführt. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle. — Die Ausstellung war vorgestern wieder gut besucht, so daß eine Tageseinnahme von über 1600 M erzielt wurde. Hauptsächlich waren auswärtige Besucher anwesend. Der Altiengarten vermochte während des Concerts fast nicht alle Besucher zu fassen. Ein gegen 8 Uhr ausgebrochener starker Gewitterregen machte jedoch dem Aufenthalt im Freien ein rasches Ende.

**Heilbronn, 30. Mai.** Nach einem gestern nachmittag 3 Uhr hier eingetroffenen Telegramm an den Hrn. Oberbürgermeister Hegelmaier werden K. M. der Königin und die Königin am näch-

**Feuilleton.**

Rachdruck verboten.

**Die Waldkönigin.**

Von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

Einmal machte Olga eine Bewegung, als wollte sie zu ihm eilen, aber sie besann sich doch und der kleine Mund lächelte und plauderte weiter. Aber plötzlich flog es in glühendem Erröten über ihr Gesicht: Der Professor hatte seinen Platz verlassen und ging leise, unhörbar aus dem Zimmer, hinaus auf den Corridor. Ihre Hände erhoben sich und ein banger sehnsüchtiger Blick folgte ihm . . .

Jetzt hatte er die Thür hinter sich geschlossen, er schlich die Treppen hinauf und trat tiefaufatmend in sein Stübchen.

Hell und klar stand der Mond am Himmel und sein mildes Licht fiel magisch auf die weite, schneebedeckte Landschaft. In der Ferne erglänzte das goldene Kreuz des Kirchturms und Edgar sah ganz deutlich die Denksteine auf den Gräbern, die das kleine Bethaus umgaben,

„Da ist Friede,“ flüsterte er bewegt; „o, mein Gott, kannst Du das Glück nicht senken in diese arme Brust, die schon so viel, so furchtbar gelitten, so gieb ihr wenigstens — Frieden.“ Er legte die Hände über die Augen, vielleicht weinte er, löste sich der innere gewaltige Schmerz in Thränen.

„Ich muß fort von hier,“ sagte er dann, „um wie ein Mann gegen die Schwäche zu kämpfen, fort und noch heute!“

Er ging vom Fenster fort an den Tisch, zündete eine Kerze an, trat dann

schnell an den Schreibtisch, um seine Manuscripte zusammen zu legen, aber plötzlich erweiterten sich seine Augen, die düsteren Züge vertärten sich wie unter zauberischer Berührung und die schmalen weißen Hände preßten sich fest auf das Herz, als wollten sie die stürmischen Schläge meistern.

Hätte die Gelehrtenwelt in diesem Augenblick ihren angebeteten Liebling gesehen, sie würde erstaunt die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen haben, denn er, Professor Edgar Kronheim, zitterte und bebte wie ein Kind vor der Weihnachtsüberraschung, die ein junges, einfaches Mädchenherz für ihn erfunden. —

O, es ist keines Menschen Leben so dunkel, daß nicht wenigstens einmal voller Sonnenschein hineinbräche.

Auf reichem, kunstvoll gesticktem Seidentischen lag vor Edgar Kronheim eine wundervolle, kaum entfaltete Rose, genau so lieblich und schön, wie die gewesen, die Olga ihm einst weinend beim Abschied gegeben, so schön aber wie jene auch, die sie ihm neben seine Bücher gelegt, als er nach langen Jahren wiedergekommen, und die doch verwelkte und entblätterte, ohne daß er sie auch nur eines Blickes gewürdigt. Ein weißes Blättchen wand sich um ihren Stiel, auf das eine bebende Frauenhand nur ein einziges Wort geschrieben: „Vergieb!“

Er hatte die Rose, er hatte das Blatt tausend Mal an seine Lippen gepreßt. „O Gott, jetzt sind alle Disharmonien verklungen,“ flüsterte er. „Glück und Freude ist eingezogen in diese Brust!“

So stand er träumerisch, selig wie ein Kind, dem man ein Feenmärchen erzählt — er hörte nicht von unten herauf die fröhlichen Stimmen, er hörte nicht, wie leise ein leichter Fuß die Stiege herauf kam wie sich seine Thür öffnete und eine kleine, zarte Mädchengestalt in das Zimmerchen schlüpfte.

sten Dienstag den 1. Juni zum Besuche der Stadt und der Ausstellung hier eintreffen und zwar gegen 11 Uhr vormittags mittels Extrazugs. Das nähere Programm wird noch folgen. — Gestern vormittag 10 Uhr 48 Min. traf Se. Ex. der Hr. Minister v. Bischof, Hr. Regierungspräsident v. Kiecker, Präsident v. Gaupp und Oberregierungsrat Mosthaf hier ein und wurden am Bahnhof vom Ehrenpräsidenten der Ausstellung Hrn. Oberbürgermeister Hegelmaier, vom Ausstellungsomite u. a. H. empfangen. Als bald begaben sich die Herren nach der Ausstellung, woselbst ihnen in der Konditorei ein Frühstück geboten wurde. Gegen 2 Uhr begann die Besichtigung der Ausstellung, welche Se. Ex. sehr eingehend vornahm, denn dieselbe dauerte bis gegen 4 1/2 Uhr. Nach Verlassen der Ausstellung standen 2 elektrische Straßenbahnwagen vor der „Harmonie“ parat und verbrachten die Herren nach dem Bahnhof, von wo aus in besonders parat stehenden bekränzten Wagen die Probefahrt bis zur Kaserne und zurück nach der Harmonie vorgenommen wurde, welche flott von statten ging, so daß morgen die Bahn öffentlich in Betrieb kommen kann. Sodann begaben sich die Herren nach der Harmonie zum Mittagmahl. Später gegen 8 Uhr findet die Einweihung des Ratskellers statt, welcher festlich ausgestattet ist.

**Bopfingen, 29. Mai.** In vergangener Nacht wurde vom hiesigen Bahnhof der am Perron stehende Automat laut „Tagstg.“ gestohlen.

**Kottweil, 27. Mai.** Letzten Dienstag saßen die bürgerlichen Kollegien mit Zustimmung aller anwesenden Mitglieder in der Pulverfabrikfrage den Beschluß, sowohl Herrn v. Duttenhofer als Herrn Generaldirektor Heidemann zu bitten, bei der am 29. Mai stattfindenden Ausschusssitzung ihren Einfluß zu Gunsten der Stadt Kottweil geltend zu machen.

**Kottweil, 28. Mai.** Wie f. Zeit berichtet, lag bei dem am 11. Mai in Zimmern ob. Kottweil stattgehabten Brande eines großen Doppelhauses Brandstiftung klar auf der Hand. Es liegen nun soviele Verdachtsanzeigen gegen die beiden Besitzer des abgebrannten Hauses, Dekonom Jof. Bucher und Schuhmacher Matth. Mayer vor, daß zur Festnahme beider Männer geschritten worden ist, und sie sich wegen gemeinsam ausgeführter Brandstiftung zu verantworten haben werden.

**Riedlingen, 24. Mai.** Unter dem Vorsitz des Vereinsvorstands, Oberamtmann Fischer, fand gestern hier eine zahlreich besuchte Vollversammlung des landw. Bezirksvereins statt. Der Hauptredner, Dekonomrat Fesch aus Stuttgart, verbreitete sich in höchst interessantem und sehr beifällig aufgenommenem Vortrag über die Bedeutung und die Handhabung einer rationellen Viehzucht. Einleitend gedachte er des großen Aufschwungs, welchen dieselbe während der letzten Jahrzehnte im Bezirk Riedlingen genommen hat, und erteilte sodann den Landwirten eine Reihe praktischer Ratschläge zur stetigen Verbesserung ihres Viehschlags. Hinsichtlich des Bezugs von

Schweizervieh verspricht er sich von dem Einkauf von Farren gegenüber dem von Kalbinnen bessere Erfolge und legt den Zuhörern ans Herz, immer nur die schönsten Farren und zwar auf Gemeindefosten anzukaufen. Warm empfahl er die Errichtung von Zuchtvereinen und die allgemeine Einführung der Herdbücher, welche um so angezeigter sei, als die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Zukunft nur solche Tiere zu ihren Ausstellungen zulassen werde, deren Abstammung genau nachgewiesen werden könne.

**Ulm, 28. Mai.** Gestern abend und heute nacht hatten wir hier schwere Gewitter. Es sind 18 Liter Regen auf den □m gefallen. Die Donau ist stark angeschwollen. Oberhalb Ulm ist sie ausgetreten und überschwemmt die Wiesen. — Heute früh stürzte sich ein hiesiges Dienstmädchen oberhalb der Eisenbahnbrücke in die Donau, wurde unter mehreren Flößen durchgerissen, aber von dem Aufseher Zuber und dessen Sohn noch lebend den Fluten entzogen. — Die Leiche des am 2. Mai ertrunkenen Pionierregimentsfeldwebel Scheffold wurde heute Vormittag in Donauwörth beerdigt, wozu sich eine Abtheilung seiner Kompagnielameraden begeben hat.

**Buchau, 27. Mai.** Gestern abend gegen 7 Uhr brach in dem Warenhaus und Comptoir der Einsteinschen Trikotwarenfabrik Feuer aus. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude bis auf die massiven Umfassungsmauern niedergebrannt. Die vernichteten Warenbestände repräsentieren einen Wert von 140 000 M. Der Abgebrannte ist genügend versichert. Brennende Warenreste wurden von der Luftströmung weithin fortgetragen, so daß die Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers sehr groß war. Doch gelang es den Feuerwehren von Buchau und fünf umliegenden Ortsgastern, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Brandstiftung wird vermutet.

**Buchau, 29. Mai.** Noch rauchten die Ueberreste des vorgestrigen Brandes und trotz des hohen Festtages wurde emsig gearbeitet, um die Brandstätte zu räumen, da ertönte wiederum, zum Schrecken aller Einwohner, Abends 8 Uhr, Feuerlärm. Diesesmal brannte auf der Bühne des Leopold Bernheim ein Haufen Papierschnitzel, welche unter dem Dache zwischen den Sparren eingeschoben waren, so daß die Dachschindeln und der Bretterboden schon lichterloh brannten, doch konnte zum Glück das Feuer noch rasch gelöscht werden. Zu gleicher Zeit brannte es auch in einem Anbau des Bernheim'schen Hauses in einer Kumpelkammer und zwar ein Kistchen mit alten Lumpen; doch auch dieses Feuer konnte noch rechtzeitig unterdrückt werden. Wäre das Feuer von außen nicht sofort bemerkt worden, so wären ganz sicher in kürzester Zeit beide Häuser abgebrannt, und wir ständen vor einem weiteren Trümmerhaufen. Daß hier Brandstiftung vorliegt, ist selbstverständlich. Möge die sofort eingeleitete Untersuchung das Dunkel dieses mysteriösen Brandes lichten, damit sich die aufgeregten Gemüther wieder etwas beruhigen. Wie wir erfahren, soll ein Fabrikarbeiter verhaftet worden sein, der verdächtig erscheint, den großen Brand in der Einsteinschen Fabrik

verursacht zu haben. Was an der Sache ist, wird sich bald aufklären.

**Waldsee, 25. Mai.** Der Braunviehzuchtverein ließ in der Schweiz 16 Stück Zuchtfarren aufkaufen, welche heute zur Versteigerung kamen. Es ergab sich ein Mehrerlös von nahezu 4000 M., welcher den Käufern gutgeschrieben wurde. Die Preise stellten sich abzüglich eines Beitrags von 300 M. und der Rückvergütung mit 37,62 % auf 200—598 M. pro Stück.

**Vom Bodensee 29. Mai.** Dieser Tage trug sich laut „Oberchw. Anz.“ in einer Bodenseestadt folgender scherzhafte Vorfall zu. Ein junges Mädchen kam zum Herrn L. und richtete ihm eine Bestellung des Herrn N. aus, wonach Herr L. sofort kommen möge, um den Redakteur aufzuhängen. Als Herr L. der über den etwas ungewöhnlichen Auftrag mit Recht erstaunt war, in der Wohnung des letzteren eintraf, klärte sich das Mißverständnis in erfreulicher Weise dahin auf, daß es sich nicht um einen barbarischen Akt der Lynchjustiz, sondern nur um das harmlose Aufhängen eines Regulators handelte. D diese Fremdwörter!

— Am letzten Samstag fand in Pforzheim eine Versammlung von Interessenten der projektirten Bahnlinie Pforzheim—Zuffenhausen statt, bei welcher Schultheiß Schlechter von Zuffenhausen anwesend war und wobei einstimmig beschlossen wurde, die Bahn in Zuffenhausen und nicht in Ludwigsburg einmünden zu lassen.

**Pforzheim, 28. Mai.** Seit letztem Mittwoch sind weitere 11 Fälle von Typhus gemeldet worden, so daß insgesamt bis jetzt 45 Erkrankungen zu verzeichnen sind.

**Pforzheim, 28. Mai.** Aus Karlsruhe, 26. Mai wird gemeldet: In der Klagesache des Kaufmanns Rothacker in Pforzheim gegen die Firma Knopf in Pforzheim wegen unlauteren Wettbewerbs erließ die Kammer für Handelsachen des hiesigen Landgerichts heute folgendes Urteil: Die Firma Knopf in Pforzheim wird verurteilt, ihre unwahren Anpreisungen in den Schaufenstern ihres Geschäftes und in den Pforzheimer Blättern über reinleimene Taschentücher und Servietten, ferner über Kravatten zu 1 Pfg. und Gardinen zu 2 Pfg. das Reten zu unterlassen. Die Firma Knopf hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Eine Begründung zum Urteil wurde nicht gegeben.

**Augsburg, 27. Mai.** Ein geradezu tragischer Vorfall ereignete sich heute am Gymnasium St. Stefan. Dort widmete während der Unterrichtsstunde Professor Bernanne seinem an einem Schlaganfall verstorbenen Kollegen Professor Dr. Sepp einen Nachruf. Mitten im Sprechen stürzte Professor Bernanne vom Stuhl; er war gleichfalls vom Schläge getroffen worden. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

**Darmstadt, 27. Mai.** (Radfahren) Das

Aber da — jetzt stand sie vor ihm, erglühend bis zur Stirn hinauf — ihre Brust hob und senkte sich stürmisch, aber in ihren Augen leuchtete ein unaussprechliches Glück.

„Oiga!“

Sie verstand ihn, mit einem Laut jubelnden Entzückens schlang sie ihre Arme um seinen Hals und barg das braune Köpchen an seiner Brust. „Bin ich doch wieder Deine Königin, Du böser Mann?“ flüsterte sie.

Er legte berauscht seinen Arm um sie. „Nimm mich hin,“ erwiderte er tief bewegt. „Nimm mich hin mit all' meinen Fehlern und Gebrechen, nimm mich hin mit der Vergangenheit voll tiefen Weh's und nagender Schmerzen. — Oiga, meine süße, kleine, wunderholbe Braut, und wenn doch einmal eine Stunde kommt, in welcher der Dämon wieder erwacht und die düsteren Gestalten der Vergangenheit, von denen ich Dir erzählen werde, mich finster und brütend machen — ja, dann sei Du meine Königin und schwinde Dein allgewaltiges Scepter über meinem Haupte, daß ich Deiner Macht folge und zum Sieger über die Kummernisse, die Spulgestalten werde, die mich bedrücken.“

Fünf Jahre waren seitdem vergangen, — im Casinosaal der fürstlichen Residenz brannten die Herzen hell an den prachtvollen Lustres — eine glänzende Gesellschaft, voran die Fürstlichkeiten — der Hof reihte sich Stuhl an Stuhl in dem weiten Raume. Alles lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten jenes schlanken Mannes, welcher dort auf der teppichbelegten Estrade gegenüber dem erhöhten Plaze des alternden Fürstenpaares, die Hand auf das Marmorischchen gestützt, seinen Vortrag hielt. Der gefeierte Redner sprach hier zum ersten Male und der ungeheure Ruf, der ihm vorangegangen, hatte die Hauptstadt des

kleinen Staates in eine Aufregung versetzt, wie sie sie bisher selbst kaum für möglich gehalten.

Und Edgar Kronheim, denn er ist es, der dort so hochgehobenen Kopfes vor seinem Auditorium steht, den reichbedorrierten Beamten des Hofes, den hohen Militärs, diesen brillantengeschmückten Damen, rechtfertigt seinen Ruf, verdient den Lorbeerkranz, der ihm soeben aus der Fürstenloge zugeworfen worden, er ist der größte Archäolog seiner Zeit, der beste Redner. Und sein Auge leuchtet freudig auf bei der ehrenden Gabe, er verneigte sich tief vor den hohen Gebern, aber dann schweiften seine Blicke hinab zu der kleinen, reizenden Frau im himmelblauen Seidenkleide, im dustigen, kastanienbraunen Lockenhaare den vollen Vergnügmeinnichtkranz. Und sie dankte ihm mit ihrem reizendsten Lächeln für den kurzen, innigen Blick — o, ihre Seele verstand ihn; was seine Lippen ihr so oft gesagt in diesen vier Jahren, die sie als ein glückliches Weib an seiner Seite gelebt, mit ihm durch aller Herren Länder gereist war, da er wieder auf einige Jahre seine Professur niedergelegt, wiederholte dieser Blick! „Oiga, Dir gebühren eigentlich die Lorbeeren, Deine treue, hingebende Liebe begeistert mich immer mehr für meine Wissenschaft, ich bin ehrgeizig geworden — ich will berühmt sein, um Dich so hoch zu stellen, wie Du es verdienst.“

Und dann wendete sie sich lächelnd zur Seite, ihrem Nachbar zu. „D, Felix, bin ich nicht beneidenswert?“ flüsterte sie.

Er nickte, aber sie merkte es ihm an, daß er nur halb auf ihre Worte gehört.

„Ich möchte wirklich wissen, weshalb Du in den ganzen vier Tagen, die wir hier schon vereint zubrachten, so mißgestimmt bist — ich hatte mir vorher eingeredet, Dir würde das verabredete Zusammensein Freude bereiten — übrigens



Ministerium des Innern hat folgenden Gesetzentwurf, betr. das Radfahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen nebst Begründung, den Ständen des Großherzogtums, zunächst der 2. Kammer, unter dem Ersuchen zugehen zu lassen, die Angelegenheit als eine dringliche behandeln zu wollen. Art. 1. Die polizeiliche Regelung des Verkehrs der Radfahrer auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erfolgt im Wege der Verordnung. Art. 2. Das Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt. — In der Begründung heißt es: Der Radfahrverkehr hat, wie bekannt, in den letzten Jahren eine außerordentliche Ausdehnung gewonnen. Das Fahrrad dient längst nicht mehr nur sportlichen Zwecken, sondern hat als leichtes und bequemes Verkehrsmittel für das soziale Leben eine große Bedeutung gewonnen. Mit der Verbreitung des Fahrrads hat sich, wie auch die zur Zeit vorliegenden Anträge mehrerer Kreisämter beweisen, das Bedürfnis nach einer weiteren Ausgestaltung der seit 1889 für die einzelnen Kreise erlassenen Polizeiverordnungen immer deutlicher gezeigt, und namentlich hat der Erlaß einheitlicher Vorschriften über das Radfahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen für das ganze Großherzogtum sich als dringend notwendig herausgestellt. Wenn hiernach auch die Gesetzgebung die Regelung des Radfahrverkehrs ins Auge fassen muß, so ist doch die Erfahrung hinsichtlich des Radfahrverkehrs noch nicht genügend, und die Entwicklung des Radfahrwesens noch nicht so weit abgeschlossen, daß es rätlich wäre, die in dieser Hinsicht zu treffenden Bestimmungen schon jetzt durch Gesetz festzulegen. Es erscheint vielmehr als angezeigt, die Regelung des Radfahrens auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einer landesherrlichen Verordnung zu überlassen und die Ermächtigung hiezu in einem Gesetze auszusprechen.

Aus Trier berichten die Blätter: In der Maximilianerstraße sollen nach der Sage die Mönche des ehemaligen Klosters vor etwa 100 Jahren beim Anrücken der Franzosen ihre Kostbarkeiten vermauert haben; oft, aber stets vergeblich, wurde ihnen nachgehakt. Jetzt hat sich ein Mann aus Ebersfeld gemeldet, der nach Angaben seines aus Trier stammenden Großvaters die genaue Stelle wissen will, wo der Schatz ruht. Die Militärverwaltung habe sich auf die Sache eingelassen; der Mann habe 500 M. Kaution zu deponieren und bekomme ein Drittel der eventuellen Funde, während der Staat zwei Drittel erhält. Kirchengeräte fallen der Kirche zu.

Leipzig, 26. Mai. Das Reichsgericht verurteilte den Schachtmeister Fahrin wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 4 Jahren Zuchthaus, zu 10 Monaten Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht; der frühere Hilfsgerichtsbienere Albrecht erhielt wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis. Der Prozeß betraf die Uebersetzung geheimzuhaltender Nachrichten über die Thorneer Befestigungswerke an die russische Regierung.

Hamburg, 29. Mai. Der Bugdampfer Blücher, der mit einer Gesellschaft Damen und Herren gestern der „Augusta Viktoria“ allzu dicht folgte, erhielt einen Schraubenschlag, wurde schwer led und sank bei Neumühlen. Die Panik, die entstand, war furchtbar; die Passagiere wurden durch zahlreiche Strandboote gerettet.

3 um Pariser Bazarbrand. Die Untersuchung über die Entstehung und Ausbreitung des Pariser Bazarbrandes sowie über das Verhalten der Beteiligten wird nicht vor einem Monat abgeschlossen sein. Auf der Brandstätte sind jetzt Arbeiter damit beschäftigt, den Schutt in kleine Haufen zusammenzulegen, um ihn zu sieben, bevor er fortgeschafft wird. Es werden noch eine Menge kleiner Gegenstände in diesem Brandschutt gefunden, besonders Metallgegenstände, als Schnallen, Hutnadeln, Verschlüsse von Geldtaschen, Stücke von Schirmen. Aber auch menschliche Reste fehlen keineswegs, als Knieeisen, Schienbeine, Rückenwirbel, Schädelstücke, Fingerknöchel. All diese Reste werden sorgsam in einem Sarg vereinigt, der mit den Särgen der 3 unerkant gebliebenen Leichen beigelegt werden wird. Es sind also jedenfalls einige Personen umgekommen, deren Leichen nicht von Angehörigen herausverlangt wurden. Dies ist s. B. auch beim Brand der Komischen Oper vorgekommen, wo von 22 Leichen verbrannter Zuschauer zehn unerkant blieben, da niemand nach ihnen fragte. Der gestern feierlich vom Minister des Innern zum Ritter der Ehrenlegion erklärte Kutscher Georges zeigt seinen mit fettigen Flecken verunzierten Rock, den er bei der Rettung getragen: C'est de la graisse de Chrétien. (Es ist Menschenfett.) Im Ganzen hatten über 1200 Personen sich als Retter gemeldet, um Belohnungen zu erhalten. Zu den gestern mit Denkmünzen ausgezeichneten 169 Personen werden noch einige hinzukommen. Der Retter Georges erhält eine Anstellung, auch der Stallknecht Trosch, der gleich dem Turnlehrer Weber die große goldene Denkmünze erhalten hat, wird im Staatsdienst versorgt.

**Vermischtes.**

Der Schloßbrunnen Gerolstein in dessen unmittelbarer Nähe sich das fürchterliche Eisenbahnunglück vor einigen Tagen ereignete, wurde auf der Rochlunz- und Fachausstellung zu Darmen für sein ausgezeichnetes natürliches Mineralwasser mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis preisgekrönt.

Wenig tröstliche Wetterausichten verheißt uns der bekannte Meteorologe Habenicht in Gotha. Derselbe meint, daß Mitteleuropa noch längere Zeit feuchtkühles Wetter behält und erst der Spätsommer und Herbst darin Aenderung bringen wird. — Auch nach der alten Wetterregel: „Grünt die Esche vor der Esche, hält der Sommer große Wäsche“, wäre für diesen Sommer wieder viel Regen zu erwarten, denn die Eschen stehen in vollem Blätter-schmuck, während man nur hin und wieder eine Esche

trifft, deren Knospen aufbrechen. In den letzten Jahren hat jedesmal die Esche vor der Esche getrieben und die Sommer waren naß. Auch dieses Jahr beginnt das Sommerwetter in derselben Weise wie alle die Jahre, ein paar heiße Tage, darauf Gewitter und Regen.

Ein Kleid für 200 000 Mark. Eines der teuersten Kleider der Welt ist eine Gesellschafts-toilette, die Mrs. Selur Wallour in Chicago sich geleistet hat. Die Basis dieser „Schöpfung“, die die Kleinigkeit von 5000 Dollars gekostet hat, ist schwerster himmelblauer Duchesse-Satin. Auch das Futter der dreiehalb Ellen langen Hofsleppe und des Rockes ist kostbarer Satin. Born und an den Seiten ist der Rock mit zwei großen Schawls von Brüsseler Spitzen garniert, die je eine Elle breit und drei Ellen lang sind. Das Ganze funkelt von Brillanten und der Spitzenbesatz, der allein 100 000 Mark wert ist, wird durch große Diamantsonnen befestigt.

**Litterarisches.**

Eine sehr unangenehme Plage für den Gartenbesitzer und Gärtner, wie für jeden Landwirt sind die bekannten Wühlmäuse: die Wasserratte, die Scheermäuse und Erdmäuse. Sie sind dadurch schädlich, daß sie von Wurzeln leben, die sie mit ihren scharfen Zähnen zernagen. In der neuesten Nummer des „praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ sind die Wühlwichter abgebildet und eine ganze Reihe von Mitteln zu ihrer Vernichtung — immer unter Beifügung von Abbildungen zum leichteren Verständnis — angegeben. Der interessante Aufsatz dürfte Vielen willkommen sein — die betreffende Nummer wird auf Wunsch gern von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. D. umsonst zugesandt.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf das landw. Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten das Verzeichnis der neuen Mitglieder am 10. Juni an die Redaktion des genannten Blattes einzuschicken ist, so sollten diesbezügliche Anmeldungen spätestens bis Mittwoch den 9. Juni zu dessen Kenntnis gebracht sein.

Calw, 28. Mai 1897.

Vereinssekretär  
Fechter.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Juni an wieder die täglichen Witterungsvorherhersagungen der K. meteorologischen Centralstation bekannt gegeben werden. Dieselben sind angeschlagen an der Wetter-Säule auf dem Marktplatz in Calw und am Gasthof zum Adler in Calw.

Calw, 28. Mai 1897.

Vereinssekretär  
Fechter.

hat sich auch Else Hilgenstein über Dich beklagt — sie meinte gestern, als ich sie bei Hofe sah, Du wärest auffallend reserviert und verändert.“

„So — nun, Olga, vielleicht entschuldigt das der erste Schritt, den ich vor mir habe.“

Edgar Kronheim hatte geendet, er war zu den Fürslichkeiten verlangt und auf das huldvollste beglückwünscht worden.

Aber jetzt hatte man ihn entlassen und wenige Minuten später saß er im Wagen neben seiner jungen Frau und Felix gegenüber.

Vor dem ersten Hotel der kleinen Residenz stiegen sie ab und begaben sich sofort in ihre Gemächer. Ein eintretender Kellner fragte nach den Befehlen der Herrschaften — der Professor verlangte ein solennes Abendessen — Felix Kronheim Champagner und — das Fremdenbuch.

Das Letztere wurde sofort gebracht, er schlug den etwas unsauberen Band so hastig auf, als wolle er unberechenbare Weisheit daraus schöpfen, er blätterte darin, aber dann blieb sein Blick an der letzten Seite hängen, während sich das schöne, vornehme Gesicht des Majorats Herrn mit dunkler, verätherischer Blut färbte. „Also ich täuschte mich doch nicht,“ flüsterte er kaum hörbar.

Olga war leise hinter seinen Stuhl getreten, auch sie blickte auf die bezeichneten Namen. „Ah!“ rief sie da lebhaft, „welch' ein herrlicher Zufall! Denk' nur, teuerster Mann — Lucie ist hier, und was das überraschendste ist, sie logiert mit uns in einem Hotel; o, Felix,“ setzte sie dann neckisch hinzu und sah sie seine beiden Hände, „jetzt weiß ich auch, weshalb Du Dich so seltsam verändert — ah, das Problem ist gelöst!“

Er runzelte die Stirn. „Du glaubst doch nicht etwa, daß — aber,“ unterbrach er sich heftig, „ich veräumte ganz, Dir zu sagen, weshalb ich überhaupt hieher gekommen, — Euch hätte ich zweifelsohne bald in der Heimat gesehen,“

schaltete er hastig ein, „es gilt hier jedoch einen wohl erwogenen Schritt, ich — nun ich beabsichtige, mich mit Fräulein von Hilgenstein zu verloben.“

Die junge Frau schüttelte ernsthaft das hübsche Köpfchen, dann setzte sie sich zu dem Professor in den Divan und schlang beide Arme um seinen Hals. „Edgar,“ flüsterte sie mit ihrer weichen, reinen Stimme, „ich möchte Else Hilgenstein nicht sein wollen, trotz ihrer Schönheit und der Huld des Fürsten, mit der sie verwöhnt und verhätschelt wird — ich denke es mir ja so schrecklich, von einem Manne zur Lebensgefährtin gewählt zu werden, der mich zum Altar führt, nur weil ich ihm selbst überall Teilnahme bewiesen und es ihm gleichgültig ist, wem er sich zu eigen giebt, da er zu stolz ist, sich der Frau wieder zu nähern, die er einst geliebt und noch liebt — nur weil sie, Gräfin Lucie, ihn ein einzig Mal beleidigt!“

„Olga!“ Der Majorats Herr war heftig aufgefahren, auf seinem Gesichte flammte eine dunkle Glut. „Was sprichst Du nur? Habe ich je zu Deiner Freundin auch nur ein Wort gesprochen, das Dich zu dieser Annahme berechtigt?“

„Nie! Aber ich beobachtete Dich im Elternhause und dann —“

„Lass' die Sache ruhen, Schwester, für heute und immer!“ Die junge Frau hatte das Köpfchen gesenkt, aber der Professor hob es wieder in die Höhe und blickte liebevoll in ihre treuen guten Augen. „Nicht so traurig, kleine Königin,“ sagte er bewegt, „es führen verschiedene Wege zu Glück, unser Felix hat sich eben einen anderen auserwählt als wir.“

„Ich bitte Dich, Edgar, brechen wir davon ab.“

Der Kellner hatte inzwischen den Tisch gedeckt und bald saßen die Drei beim solennen Mahl. Die Champagnerpfropfen knallten. „Auf das Wohl meiner künftigen Braut!“ rief der Majorats Herr und stürzte aufgeregt ein Glas des schäumenden Weins hinunter.

„Auf ihr Wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Ladung.**

Adam Hartmann, geboren am 3. April 1864 in Zwerenberg, zuletzt dort wohnhaft und derzeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein.

Übertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hieselbst auf Mittwoch, den 7. Juli 1897, vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Königl. Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 30. April 1897.

Bauer,

Gerichtsschreiber

des Königl. Amtsgerichts.

Revier Hofstett.

Freitag, 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Rehmühle aus II. Bergwald Abt. 50 (für den Lokalbedarf bestellte) 38 Fm. Bauholz.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am

Donnerstag, den 3. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung im Pfandlokal:

2 große Bilder, 1 Büste (Germania darst.), 2 kleine Büsten (Sommer und Herbst darst.), 4 Reggeweihe, 1 vernickelten Briefbeschwerer, 1 Cigarrenetui, 2 Blumenvasen, 1 Cigarrenbehälter, 1 Zuckerdose, 2 Bettüberwürfe, 2 Sofaschoner, 1 Kleiderkasten (alt), 1 Tisch, 1 Gardine, 1 Remontoiruhr, 1 Nachttischle, 1 Reisekoffer, 1 Blumentisch, 1 rotkarrierten Teppich.

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Neuweiler.

**Brennholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Samstag, den 5. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,



verkauft die Gemeinde 100 Rm. tannenes Preisgelholz und etwa 100 Stück weißtannene Bau- und Gerüststangen, beides zu Papierholz geeignet, auf dem Rathause hier.

Gemeinderat.

**Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am

Freitag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr,

in Monokam gegen Barzahlung eine Kuh



wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus daselbst. Gerichtsvollzieher Schumacher.

**Privat-Anzeigen.**

Gesucht auf 1. Juli ein solides

**Mädchen,**

nicht unter 17 Jahren.

Näheres zu erfr. bei der Red. d. Bl.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwarteten Dahinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters, sowie für die vielen Blumen Spenden und die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Katharine Kusterer.

**Selbstgemachte Eiernudeln**

empfiehlt billigt  
Johs. Hinderer.

Meine vorzüglichen

la. Friedrichsthaler  
Gußstahl-Sensen,

Sicheln,

Hengabeln,

Dunggabeln,

Wegsteine,

Schaukeln und Spaten,  
Rechen, Striegel etc.

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.  
Eugen Dreiss.

**Strohhuete**

für Herren und Knaben, das Stück von 40  $\text{L}$  an, in schönster Auswahl, bei billigsten Preisen empfiehlt

C. H. Schäberle,  
Hutmacher.

**Das Beste**

für schweißende und empfindliche Füße!

Unentbehrlich beim Marschieren ist „Wagner's Schwammsohle D.R.P. 71254“.

Dieselbe ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80  $\text{S}$  bis  $\text{M}$  1. 20.

J. G. Fischer, Schuhlager.

Wegen Kelleräumung verkaufe noch ca. 50 Ztr. gute

**Speisepartoffeln**

zu 2  $\text{M}$  30  $\text{S}$  pr. Ztr.

D. Perion.

Ueberall wo es bekannt ist, gilt

R. Kornbeck's

**„Crystallwasser“**

als das beste und billigste aller Fleckenreinigungsmittel.

Vorrätig in Flaschen à 40 Pfg. bei C. Zilling.

Lufttrockene

**Schlackensteine**

in neuer Ware und folgenden Dimensionen:

10  $\times$  12  $\times$  25 cm,

8 1/2  $\times$  14 1/2  $\times$  28 1/2 cm,

12  $\times$  14  $\times$  30 cm,

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Krüger & Co.,  
Sirsau.

**Die Jahresfeier**  
der Kinderrettungs-Anstalt in Stammheim  
kann eingetretener Verhältnisse wegen heuer nicht abgehalten werden.

**Einladung.**

Das XIII. Sängerefest

des

westlichen Gau-Sängerbundes

findet am Pfingstmontag, den 7. Juni d. J., in Möttingen statt, wozu Vereine und Freunde des Gesangs höflich eingeladen werden.

Das Preisfest beginnt vormittags 1/2 11 Uhr, der Festzug nachmittags 2 Uhr.

Für den Ausschuss:  
Weik. Anger.



**Mannheimer Portlandcementfabrik.**

Fabrik in Mannheim errichtet 1861.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



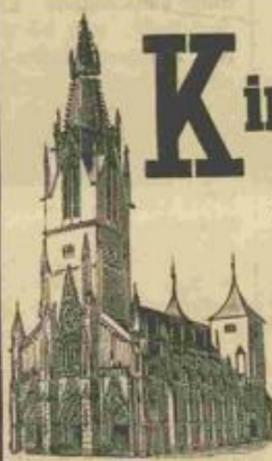
Fabrik in Weissenau bei Mainz.

Käuflich erworben 1887.

Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.

Niederlage für Calw und Umgegend bei Fr. Gehring, Maurermeister, Calw.



**Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.**

Ziehung 3. Juni 1897.

Haupttreffer

Mk. 30,000, 6000, 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los  $\text{M}$  2. —, 1/2 Los  $\text{M}$  1. —, Porto und Liste 25  $\text{S}$ .

Für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

la. feinste

**Süßrahmtafelbutter**

foeben eingetroffen bei

Hermann Romberg  
bei der alten Apotheke.

**Mark 75 000 Bargeld**

Ziehung

unbed. garant. 15. u. 16. Juni.

Große Straßburger Geldlotterie,

Originallose nur 3  $\text{M}$ .

3681 Geldgem. mit  $\text{M}$  180 000.

Altst. Rottweiler Geldlose  $\text{M}$  1. —.

Ziehung garantiert 15. Juli 1897.

Reutlinger Geldlose 2  $\text{M}$ .

1/2 2. 1  $\text{M}$ , 11 ganze Lose  $\text{M}$  20. —.

Ziehung 3. Juni 1897.

Porto 10  $\text{S}$ , jede Liste 15  $\text{S}$ .

empfiehlt

J. Schweickert, Generalagentur,

Stuttgart.

In Calw bei Ed. Bayer.

**Mädchen gesucht.**

Zum sofortigen Eintritt wird ein

tüchtiges, ehrliches Mädchen, nicht unter

18 Jahren, gesucht.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**Künstliche Zähne**

in bester Ausführung.

Bahnoperationen. Plombieren.

Schonendste Behandlung.

Billige Preise.

J. Reiss, Calw.

Unterzeichneter verkauft Mittwoch, den 2. Juni, ca. 5 Morgen ewigen und dreißlätrigen

**Klee.**

Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei meiner Scheuer am breiten Herzsträßle. P. Köhler, Metzger.

Ein jüngerer

**Schuhmachergehilfe**

findet sofort Arbeit bei

J. G. Fischer.

**Gesucht**

wird auf sofort ein anständiges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für den Nachmittag zu Kindern.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Zeitungsdruck**

wird billig abgegeben in der Druckerei ds. Blattes.

